



Marburger Zeitung

Verkaufsstelle, Vertriebsstelle:
Buchdruckerei, Maribor.
Surovcova ulica 4. Telefon 28.

Bezugspreise:

Abholen, monatlich	2. 12.00
Zustellen	14.00
Durch Post	12.50
Durch Post vierst.	27.00
Ausland: monatlich	30.00
Einzelnummer	1.00
Sonntags-Nummer	1.50

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für die ersten vier Monate (einen Monat, außer bei den ersten vier Monaten) einzuzahlen. Die Abonnenten sind verpflichtet, die Zeitung ohne Unterbrechung zu beziehen. Die Abonnenten sind verpflichtet, die Zeitung ohne Unterbrechung zu beziehen. Die Abonnenten sind verpflichtet, die Zeitung ohne Unterbrechung zu beziehen.

Nr. 242

Donnerstag, den 25. Oktober 1923

63. Jahrg.

Schlechte Gesetze, ihre Ursachen und Wirkungen.

Als Rechtfertigung für die selten glückliche gesetzgeberische Tätigkeit unseres Volksvertretungsorgans kann man oft den Gedanken aussprechen hören, ein schlechtes Gesetz wäre noch immer besser als gar keines. Das Bedürfnis zu einer solchen Rechtfertigung trat schon bei der Schaffung der Staatsgrundgesetze an den Tag und es wiederholt sich fast nach jeder Gesetzesvorlage, die zur Annahme gelangt.

Die Erscheinung, daß eine Volksvertretung in die Lage kommen kann, gegen ihre bessere Überzeugung und wiederholt für Gesetze zu stimmen, die sie selbst für mangelhaft und schlecht findet, ist so auffallend und vereinzelt, daß sie zur Prüfung der Ursachen des Übels herausfordert.

Bildlich genommen ist das Parlament jene Werkstätte, die den Beruf hat, jene Einrichtungen und Organisationen zu liefern, die in ihrer Gesamtwirkung das allgemeine Wohl verbürgen sollen. Wenn nun diese Werkstätte mit Bewußtsein eine Forderung produziert, die dem allgemeinen Wohle widerstrebt, so ist das ein Beweis, daß andere Komponenten ihre Arbeit in viel höherem Maße beeinflussen, als die Sorge um das allgemeine Wohl.

Was können das für Komponenten sein? Bei der Schaffung des Wahlgesetzes hieß es, der Staat wäre in Gefahr. War denn diese vermeintliche Gefahr wirklich so groß, daß sie bei dieser wichtigen Schöpfung für den Staat eine Überwiegung rechtfertigte? Dann die ganze Serie von Gesetzesvorhaben der homogenen Regierung, von welchen keine einzige die absolute Majorität der zur Volksvertretung gehörigen Stimmen erreichte, welche Komponente war das, die den stärksten Einfluß übte? Da kann doch von keiner Gefahr mehr die Rede sein, auch nicht von einer notwendigen Eile, zumal Zeit genug zu einer gründlichen Vorbereitung für diese Arbeit vorhanden war. Es kann aber auch nicht bezweifelt werden, daß bei all diesen Schöpfungen und dem Begriff Vorteil keinerlei Bedacht genommen worden wäre. Ganz gewiß hat er eine Rolle gespielt, aber nicht vom Standpunkte der Allgemeinheit.

Wenn ein für das allgemeine Wohl bestellter Arbeiter noch so fleißig ist, aber die gestellte Bedingung missachtet oder nicht erfüllt, so wird ihm die hohe Obrigkeit und Wächterin über das allgemeine Wohl gewiß sehr bald das Handwerk legen.

Das Parlament ist auch ein für das allgemeine Wohl verpflichteter Arbeiter, und wenn es wider seine Überzeugung schlechte Arbeit leistet, so erfüllt es nicht seinen Zweck, und das fällt umso schwerer ins Gewicht, weil es für diesen Arbeiter keine Obrigkeit gibt, die ihn unschädlich machen könnte.

Man kann wohl einwenden, daß die Qualität der Arbeit auch von der Organisation abhängt, daß es in unserem Falle an einer solchen Organisation fehle und daß deshalb die Leistungen den gestellten Erwartungen nicht entsprechen könnten. Die Einwendung wäre stichhaltig, wenn dem Parlament nicht die Gelegenheit geboten wäre, sich für seine Aufgabe selbst zu organisieren. Das Parlament ist ja hwerer und seine Mitglieder müssen von ihrer Verantwortung durchdrungene Männer sein. Wenn es also mit der Organisation nicht klappt, so fällt die Schuld auf die Volksvertretung selbst. Ihr fällt auch die Pflicht zu, sich für ihre Aufgabe bis zur größten Vollkommenheit einzurichten.

Das ist bei uns nicht geschehen und diese Sünde ist es, die alle anderen zeugt. Sie ist die Ursache, daß wir uns mit dem Troste begnügen müssen, daß schlechte Gesetze noch immer besser wären als gar keine und daß wir unter dem Eindrucke leben, daß alles, was bisher geschaffen wurde, nur Provisorien darstelle.

Es wird wohl gearbeitet, scheinbar sogar sehr fleißig, aber oberflächlich, jedoch nur, um sich zu betäuben und über die Mißere hinwegzulaufen. Und warum das alles?

Vor der Regelung der Fiumaner-Frage.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Zusammenkunft Pašić mit Mussolini.
BZ. Beograd, 24. Oktober. In politischen Kreisen wird mit Bestimmtheit behauptet, daß es anfangs des nächsten Monats zu einer Zusammenkunft zwischen unserem Ministerpräsidenten Herrn Pašić mit Mussolini kommen wird. Die Zusammenkunft ist notwendig für die Verständigung in der Fiumaner Frage und wird ein Resultat der Verhandlungen sein, die nach dem Abbruch der Arbeit der Paritätskommission zwischen Beograd und Rom direkt geführt werden. In Beograd weist bereits seit 10 Tagen General Barbieri, der gewesene Kommandant der italienischen Truppen an der Salonikifront, Barbieri und der italienische Geschäftsträger Summonte haben mit den Herren Pašić und Ninčić bereits einige Male konferiert. Trotz aller Zurückhaltung unserer maßgebenden Kreise in den Äußerungen

bzüglich dieser Frage scheint es doch, daß General Barbieri in spezieller Mission wegen der Fiumaner Frage gekommen sei, um Terrain zur Konferenz zwischen Pašić und Mussolini zu sondieren. Alle diese Versuche der Herren Summonte und Barbieri bei Pašić und Ninčić bestätigen, daß man in der Fiumaner Frage intensiv verhandelt. Die Situation ist noch ziemlich schwierig, weil die italienische Regierung ihre Forderung nach Annexion Fiumes nicht aufgibt, in welchem Falle unser Staat das Delta, Baros und die Korrekture der Grenze bei Kastav erhalten würde. Die Aussichtslösung der Situation wird auch durch den Beschluß des Präsidenten der Fiumaner Regierung Herrn Zanella in Kraljevica bestätigt, wonach 650 Schulleute Zanella's entlassen werden, die nach dem Einfall der Italiener in Fiume auf unser Territorium flüchteten.

Ein Telegramm Mussolinis anlässlich der Taufe unseres Thronfolgers.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

BZ. Beograd, 24. Oktober. Anlässlich der Taufe des Thronfolgers hat der Minister des Auswärtigen Dr. Ninčić vom Präsidenten der italienischen Regierung Mussolini folgende Depesche erhalten: Anlässlich der Taufe des Thronfolgers erlaube ich Eure Excel-

lenz, Sr. Majestät dem König Alexander sowie dem königlichen Hofe meine und der italienischen Regierung lebhaftesten und herzlichsten Gratulationen zu übermitteln. Mussolini.

Abreise der Gäste aus Beograd.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

BZ. Beograd, 24. Oktober. Das rumänische Königspaar und Familie kehrte heute in der Nacht nach Rumänien zurück. Ebenso reiste auch die griechische Königin Elisabeth, mit dem Simphonieorchester nach Athen ab. Die Kriegsschiffe, die anlässlich der Feierlichkeiten

in Beograd eingetroffen sind, verlassen ebenfalls den Beograder Hafen. Gestern vormittags sind die französischen Torpedoboots und heute das englische Torpedoboot „Glaborn“ weggefahren.

Die Unruhen in Deutschland dauern fort.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Die Sonderbündler in Aachen und Koblenz zurückgedrängt.

BZ. Aachen, 23. Oktober. (Wolff.) Mit Ausnahme des Regierungsgebäudes, das sich in den Händen der Sonderbündler befindet, haben die Separatisten heute alle besetzten Gebäude wieder räumen müssen. Zahlreiche Sonderbündler sind verhaftet worden. Die Belgier, die sich bei der gegenwärtigen Bewegung vollkommen neutral verhalten, haben für drei Tage den verschärften Belagerungszustand erklärt.

BZ. Aachen, 23. Oktober. (Wolff.) Die Gegendemonstrationen der Bevölkerung gegen die Separatisten haben gestern abends eingesetzt. Heute früh bewegte sich eine unübersehbare Menge in das Zentrum der Stadt. Man holte die Separatistenflagge vom Gebäude der Reichsbank und einer anderen Bank herunter. Sonderbündler durchfuhren daraufhin in Automobilen die Stadt und schossen in die Menge, wobei etwa 25 Personen verwundet wurden. Die Post ist von den Sonderbündlern wieder freigegeben worden.

Die Stilllegung der Industrie in der Ruhr.

BZ. Berlin, 23. Oktober. Das Wolffbüro meldet aus Essen: Die gesamte Industrie mit Ausnahme der Bergwerke hat gestern ihre Arbeiter entlassen und den größten Teil der Angestellten zum 1. November gekündigt. In den Bergwerken des ganzen besetzten Gebietes, auch in denen, die für Holland und Belgien arbeiten, werden in dieser Woche zwei Feiertage eingelegt. Wie die „Rheinische Zeitung“ aus Essen meldet, ist die

Weil es bei uns an dem nötigen Gemeinfinn gebricht und unsere Volksvertretung nicht im Dienste des allgemeinen, sondern eines partikularen Wohlens steht.

Unsere Finanzpolitik hat keine Richtlinien. Die Basis für die Gesetzgebung sind Partei-

vorteile und die Politik erschöpft sich in einem Handel für die dazu nötigen Stimmen. Und die Wirkung dieser Taktik ist nicht das allgemeine Wohl, sondern allgemeine Demoralisation.

A. 2.

der Sonderbündler von der Volksmenge gestürzt. Diese stürmte das Rathaus und hängte an Stelle der separatistischen die Stadtflagge. Die im Rathaus anwesenden Sonderbündler wurden überfallen. Die Volksmenge begab sich in das Hauptquartier der Sonderbündler, von denen sie sofort beschossen wurde. Schließlich mußten die Separatisten zum Teil über die Dächer hinwegflüchten. Das Rathaus ist von der Polizei wieder in Besitz genommen worden. Die belgischen Besatzungstruppen verhalten sich neutral. Die Zeitungen können ab morgen wieder erscheinen.

Mainz von den Separatisten geräumt.

BZ. Mainz, 23. Oktober. In der Stadt herrscht große Aufregung. Heute früh wurden in der Stadt Plakate angeschlagen, wonach die Rheinische Republik ausgerufen worden sei. Sonderbündler haben tatsächlich die Amtsräume des fünften Polizeireviere besetzt, vor dem mit Revolvern bewaffnete Posten aufgestellt genommen haben. Außerdem ging das Gebäude der Kreisregierung in die Hände der Sonderbündler über. Für heute nachmittags ist mit der Proklamierung des Generalstreiks zu rechnen.

BZ. Mainz, 23. Oktober. (Wolff.) Der fünfte Polizeibezirk wurde unter dem Vorwand der Bevölkerung wieder von der Polizei besetzt. In den Kreisen der Arbeiterschaft ist man zum äußersten Widerstand entschlossen. Die Schießereien dauern an. Das Wirtschaftsleben steht still. Wie verlautet, ist der Polizei, die sich auf dem Rathaus und auf dem Polizeiamte konzentriert hatte, das Vergehen gegen die Separatisten durch französische Besatzungsorgane verboten worden.

Generalstreik in Wiesbaden.

BZ. Wiesbaden, 23. Oktober. (Wolff.) Infolge des Vorgehens der Dorten-Polizei haben die hiesigen Gewerkschaften heute um 9 Uhr vormittags den Generalstreik proklamiert. Die Bevölkerung verhält sich ruhig.

BZ. Köln, 23. Oktober. In Koblenz ist es gelungen, die Sonderbündler wieder aus dem Regierungsgebäude zu vertreiben. Nach hier eingelangten Nachrichten sind auch Rehd und Jülich von den Sonderbündlern befreit.

Die Feuerungsstrawale in Berlin.

BZ. Berlin, 23. Oktober. Auch gestern kam es in Berlin an verschiedenen Stellen zu Lebensmittelunruhen. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Auch aus dem Reich werden Lebensmittelstrawale gemeldet. In Berlin ist der Preis für das Brot auf 7.5 Milliarden erhöht worden.

Streik in den ober-schlesischen Kohlengruben.

BZ. Benthien, 23. Oktober. Auf einer großen Anzahl ober-schlesischer Gruben ist die Belegschaft in den Ausstand getreten. Die Bergleute fordern infolge der Lebensmittelteuerung eine erhebliche Erhöhung des Schichtlohnes.

Der direkte Verkehr mit Triest.

BZ. Budapest, 23. Oktober. Wie die Blätter melden, ist heute hier über Anregung der Direktion der ungarischen Staatsbahnen eine internationale Konferenz in Anwesenheit des direkten Verkehrs nach Triest zusammengetreten. An den Beratungen nahmen Vertreter der Generaldirektion der österreichischen Bundesbahnen sowie der italienischen und der jugoslawischen Staatsbahnen teil.

Börse.

Zürich, 24. Okt. (Eigenbericht.) Schlusskurse: Paris 32.72, London 25.21, Beograd 6.80, Prag 16.60, Mailand 24.97, New York 562, Wien 0.007875, gest. Krone 0.0079.

Zagreb, 24. Okt. (Eigenbericht.) Schlusskurse: Paris 4.85 bis 4.925, Schweiz 14.97 bis 15.07, London 379 bis 380, Wien 0.1185 bis 0.1195, Prag 2.49 bis 2.505, Mailand 3.74 bis 3.75. Nepr. 24 bis 25.

Frankreich und die Lage in Deutschland.

Paris, 21. Oktober.
Von autorisierter Seite werden Ihrem Berichterstatter über die Ansicht der französischen Regierung, die Lage in Deutschland betreffend, folgende Angaben gemacht:
Der innerpolitische Konflikt zwischen Bayern, Sachsen und dem Reich trägt ohne Zweifel sehr ersten Charakter. Die deutsche Einheit ist in Frage gestellt. Von Tag zu Tag kann die Wiedung eintreffen, daß das Reich von 1870 in Trümmern liegt.

Es ist sehr wenig Hoffnung vorhanden, daß die eine oder andere Partei nachgeben wird. Es hat den Anschein, daß man in den bürgerlichen Kreisen Berlins mit der Diktatur als einer unabweisbaren Notwendigkeit rechnet. Die Sozialdemokraten können unmöglich ihre Parteigenossen aus Sachsen und Thüringen im Stiche lassen, obwohl sie ja ohne Zweifel nicht mit deren Radikalismus in allen Punkten einverstanden sind. Mit der Unterstützung der Sozialdemokratie übertrifft und fällt das Kabinett Stresemann. Es ist nicht einmal wahrscheinlich, daß sich Herr Ebert zu einer Reichstagsauflösung entschließen wird. Vielleicht wird die Diktatur militärischen Charakter annehmen. In diesem Falle muß mit einem förmlichen Abfall von Sachsen und Thüringen gerechnet werden. Was werden dann die Extremisten in Berlin, in Nordbayern und an der Ruhr tun? Und eine weitere, noch schicksalsschwerere Frage: Was wird Rußland tun? Herr Trotski hat gesagt, daß ein Umsturz in Deutschland die Sowjetregierung jedenfalls nicht gleichgültig lassen könne. Wir sind nun zwar an große Worte aus Moskau gewöhnt, aber die Gelegenheit wäre gar zu günstig. Allerdings würde ein Krieg mit Polen, vielleicht sogar mit der Tschechoslowakei unvermeidlich sein.

Wäre die Reichsregierung in der Lage gewesen, den gegenwärtigen Konflikt zu vermeiden?

Augenscheinlich ja. Die Nachgiebigkeit Bayern gegenüber, das die nationalsozialistischen und antisemitischen Sturmtruppen offen unterstützt und die Verfassung mit Füßen tritt, war zu offensichtlich heute beansprucht Sachsen in einer etwas härteren Sprache dieselben Rechte wie Bayern, und Berlin antwortet mit einem Ultimatum. Sicherlich ist es beabsichtigt, aber man hat vielleicht nicht mit gleichem Maße gemessen. Aus diesem Grunde ist ein Rückzug heute fast unmöglich, und die Dinge werden ihren Lauf nehmen.

Kümmen all dieser Wirren ist eine Abordnung der Ruhrgrubenbesitzer, an ihrer Spitze die Großindustriellen Stinnes, Bögler und Wladner, erneut bei der französischen Mission in Düsseldorf vorstellig geworden, um mit den Vertretern der Republik über die Wiederaufnahme der Arbeit im Ruhrgebiete zu verhandeln. Herr Stinnes hat dabei als Wortführer einen Ton angeschlagen, den Frankreich bei der augenblicklichen Lage der Dinge nicht dulden kann. Er stellt Bedingungen, er lehnt Forderungen ab, macht unzulängliche Anerbietungen. Man rät uns von Freundschaft, mit der Beschlagnahme von weiteren Gruben zu antworten. Wenn nicht in den nächsten Tagen ein befriedigendes Abkommen über die Wiederaufnahme der Schließungen erzielt wird, so wird dies der einzige Schritt sein, der uns zu tun übrig bleibt.

Wir müssen unter allen Umständen dahin gelangen, daß Deutschland wirklich in irgend einer Form zahlt. Das war der Zweck der Besetzung. Die Reparationskommission hat die deutschen Reparationen festgestellt. Es ist Sache des Reiches, die Unterlassungen wieder gutzumachen. Ist es dazu außerstande, so kennt es den gegebenen Weg ein Gefühls an die Reparationskommission in Gemäßheit des Vertrages. Diese Körperschaft wird die Zahlungsfähigkeit Deutschlands auf neue untersuchen lassen und daraufhin ihren Beschluß fassen. Unter keinen Umständen aber können wir zugeben, daß über den Friedensvertrag hinweg Deutschland selber den Augenblick bestimme, wann es zahlen oder nicht zahlen will.

Die Reparationskommission ist gegenwärtig mit einer technischen Arbeit befaßt, zu der das Reich inoffiziell einige Bemerkungen gemacht hat. Diese Bemerkungen können nicht angesehen werden als Angebot oder als eine Bitte um Stundung im Sinne des Vertrages. Wir haben gar nicht die Absicht, Deutschland bestimmte Formeln zur Erfüllung seiner Verpflichtungen aufzuerlegen. An ihm ist es, Vorschläge zu machen. An uns, diese Vorschläge zu prüfen und über deren Annahmefähigkeit Bescheid zu geben.

Die gegenwärtige Lage würde weniger demoralisierend ausfallen, wenn die schwedischen Fragen im angegebenen Sinne vereinfacht würden. Der sächsische Ministerpräsident Doktor Zeigler hat uns von einer geheimnisvollen Macht gesprochen, die ganz Deutschland beherrsche und die Reichsregierung hypnotisiere. Wir wissen nicht, ob es eine solche Macht gibt, möchten aber vor der Hand noch annehmen, daß Herr Stresemann im Innern wie im Äußeren die Verantwortung für seine Handlungen und Unterlassungen tragen kann.

Ist dies der Fall, so wird er selber einsehen, daß mit Halbschritten, mit Konzeptionen an Absonderlichkeiten die Lage nur noch verschlechtert werden kann. Wir verhandeln mit deutschen Industriellen, weil wir Sachlieferungen wollen. Nicht nur Frankreich, sondern auch die meisten der anderen kriegsgeschädigten Staaten verfolgen diesen Zweck. Wir können ihn nicht aufgeben, solange der Organismus, der für diese Fälle vorgesehen ist, durch einen dokumentierten Beschluß Deutschlands nicht von seinen Verpflichtungen zeitweilig entbunden. Da der passive Widerstand in der Ruhr nicht mehr existiert, verlangen wir von Deutschland, daß es alle Lieferungen wieder aufnehme, die vor dem 10. Jänner 1923 erfolgten.

Wie Herr Berichterstatter noch weiter versichert wurde, handelt es sich bei dieser Meinungsäußerung um eine wortgetreue Wiedergabe der Ansichten Poincarés. An ein Abweichen von diesen Richtlinien der französischen Politik Deutschland gegenüber könne unter keinen Umständen gedacht werden, „nicht einmal für den Fall, daß die deutsche Einheit vernichtet und das Chaos triumphierte“.

Marburger und Tagesnachrichten.

— Eine neue Bahnverbindung Maribor—Zagreb. Wie gemeldet wird, beabsichtigt die Regierung die im Bau befindliche, 7 Kilometer lange Bahnstrecke Prager-St.—Majserg, die Eigentum einer russisch-englischen

Gesellschaft ist, anzukaufen und sie weiter über Rogatec nach Krupina auszubauen. Auf diese Weise würde eine direkte Bahnverbindung Maribor—Zagreb entstehen, die um ein Drittel kürzer wäre, als die jetzige über Vidani mozt. Aus Maribor nach Zagreb würde es dann näher sein, wie von Maribor nach Lubljana.

— Aus der Polizeichronik. Trotz verschärfter Verordnungen der Grenzbehörden blüht der Schmuggel mit Zündhölzern und Zigarettenspapier noch immer. Täglich werden von den Grenzbehörden und der Polizei in Maribor solche Schmuggler ertappt. Es sind dies teilweise Eisenbahner, teilweise „Verpackungsmuggler“. Gestern wurde ein gewisser Karl Krahonit mit österreichischen Zündhölzern ertappt und der Finanzbehörde übergeben. — Am 13. d. wurde beim Besitzer Anton Cizel in Svetince eingebrochen. Das Haus an der Bezirksstraße steht, hinderte die Einbrecher nicht, am hellen Tage den Einbruch zu verüben. Sie entwendeten etwas Bargeld und Kleider im Gesamtwerte von 3020 Dinar. Man ist den Tätern noch nicht auf die Spur gekommen. — In Loka, Gemeinde St. Janz bei Ptuj wurde von bisher unbekannten Tätern in der Nacht vom 19. auf den 20. d. aus einem Stalle eine Kuh im Werte von 15.000 K gestohlen. Die Kuh ist tragend, braun, mit weißen Flecken am Kreuze. Zweckdienliches wäre an den nächsten Gendarmerieposten zu berichten. Vor Anlauf wird gewarnt. — Gestern wurde eine gewisse Mathilde L. arretiert. Obwohl das Mädchen erst 12 Jahre alt ist, hat es doch schon mehrere Diebstähle ausgeführt. Diesmal stahl es dem Studenten der Landwirtschaftlichen Mittelschule Ludwig Plabec einen Wintermantel im Werte von 5000 K. Da die Verdächtige bisher nichts geholfen hatten, wurde L. dem Gerichte übergeben, von wo aus sie in eine Korrekptionsanstalt gebracht wird. — Bei der letzten Anwesenheit wurden auch zwei Verbrecher, Ribiz und Jazt, begnadigt, die schon einmal vorbestraft waren. Sie begaben sich sofort wieder an die „Arbeit“ und drangen in die Wagenremise der städtischen Bestattungsanstalt ein, wo sie aus den dort befindlichen Wägen Leinen und Leder schnitten. Sie wurden jedoch dabei ertappt und arretiert. Beide wurden dem Kreisgerichte übergeben und werden sodann in ein Arbeitshaus gebracht. — Bei der gestrigen Razzia wurden zwei Ausländer, der eine aus Berlin, der andere aus Graz, arretiert. Sie behaupteten zuerst, aus Korfu über Italien gekommen zu sein, was ihnen jedoch nicht geglaubt wurde, da man bei ihnen nur österreichisches Geld vorfand. Der Berliner stahl einem seiner Nachbarn 17 Millionen Mark und floh damit zu seinem Freunde, einem Schuhmachersohnen, nach Graz. Dort verübten sie mehrere Diebstähle und flohen dann gemeinsam nach Maribor. Wegen unbefugter Ueberschreitung der Grenze werden sie dem Gerichte überwiesen und sodann den österreichischen Behörden ausgeliefert werden.

— Für die Greisin und für die arme Maria. — 20 Dinar erlegt. — A. A. für die beiden Frauen je fünf Dinar.

— Spenden für die Rettungsabteilung. An Stelle eines Kranzes für die verstorbene Frau Frieda Tschischonka, geb. Paufcher in Sv. Duh spendeten die Herren Josef und Adolf Baumann und W. Schwela in Poljana je 50 Din. Herzlichsten Dank.

— Den Fuß gebrochen. Der 77 Jahre alte Auszügler Georg Trofent in Poljana glitt vergangenen Samstag auf der Straße aus und fiel so unglücklich, daß er sich den linken Unterschenkel brach. Nachdem ihm vom Bezirksarzt Herrn Dr. Kronowsky die erste Hilfe geleistet wurde, überführte man ihn ins allgemeine Krankenhaus nach Maribor.

— Eine Leistung. „Slovenski Narod“ berichtet: Einem Fräulein in Lubljana brachte heute der Briefträger eine Ansichtskarte, die in Konice am 6. Juli 1910 aufgegeben wurde. Sie brauchte also von Konice bis Lubljana 13 Jahre und 3 Monate! Auf der Karte ist selbstverständlich noch die alte österreichische Marke mit dem Bilde Franz Josefs. Unsere Post hinderte dies aber nicht, die Karte weiter zu expedieren; es wurde also eine Strafmarke von einem Dinar aufgelegt. Das Fräulein, deren Karte 13 Jahre auf der Post aufbewahrt war, mußte dafür noch Strafe zahlen! Wer will noch behaupten, daß unsere Post nicht schnell und pünktlich arbeitet?

— Eine chemische Puzerei in Barabzin abgebrannt. Wie aus Barabzin gemeldet wird, ist dort vor einigen Tagen in einer chemischen Puzerei ein Brand ausgebrochen. Das Feuer nahm einen so großen Umfang an, daß ihm in kürzester Zeit das ganze Gebäude zum Opfer fiel. Die Ursache des Brandes ist bisher noch nicht bekannt. Der entstandene Schaden beträgt über eine halbe Million Dinar.

— Eine neue Radiostation bei Beograd. Wie die Beograder Blätter melden, sind die Arbeiten an der neuen Radiostation in Rakovica bei Beograd schon so weit fortgeschritten, daß die Station ihre Tätigkeit noch im Laufe dieses Jahres wird aufnehmen können. Die Reichweite der Station ist derart, daß ein Verkehr mit ganz Europa möglich sein wird. Der radiotelephonische Verkehr wird nur auf unseren Staat beschränkt sein.

— Unfall. Gestern abends wurde der Malermeister Franz Stare aus Lubljana, Florjanska ulica, auf der Bahnstation Jalogom Zug überfahren und war auf der Stelle tot. Die Leiche wurde vorläufig in die Totenhalle nach Devica Marija v Polju überführt und wird wahrscheinlich in Lubljana beigesetzt werden.

— Ein gewesener Beograder Bürgermeister gestorben. Das Präsidium der Nationalversammlung erhielt gestern aus Dvovos in der Schweiz die telegraphische Nachricht, daß dort der gewesene Bürgermeister von Beograd und Abgeordneter der Radikalen Partei, Dobro Mitrovic, an Tuberkulose gestorben sei.

— Gattenmord. Aus Zagreb wird gemeldet: In der Nacht vom vergangenen Samstag auf Sonntag geschah in Brabice bei Zagreb ein grauenhafter Gattenmord. Der 26-jährige Bauer Gustav Vertic erschlug seine 20-jährige Frau Miska, indem er sie durch mehrere schwere Stiche mit einem scharfen Instrumente tödlich verletzte. Nach der Tat entflohr er unbekannt wohin, doch hofft man, ihn bald zu ergreifen. Die Ursache des Mordes sind schon länger andauernde Familienzwistigkeiten, weshalb auch die junge Frau schon eine Zeitlang getrennt von ihrem Manne lebte.

— Neue amerikanische Reforme. Der Rufm der Dauerträger hat die rekordmäßigen Amerikaner nicht schlafen lassen. In Mont-real stellte umfänglich ein nicht weniger beeinflüssiger Herr einen Weltrekord im Spazie-

verzerren, bleichen Gesicht der befreundeten Frauen und Männer, die im Boot gewesen und von den Fluten verschlungen worden waren. Sie war die einzige Überlebende; so hatte man ihr gesagt, als sie erschöpft fast leblos von dem umgestürzten Boot freigemacht wurde, an das sie sich in ihrer Verzweiflung so fest geklammert hatte, daß es fast unmöglich schien, ihre zusammengekrampften Hände davon loszumachen.

„Nur ihre ungewöhnliche Lebenskraft hat sie vor dem Tode bewahrt“, sagte der kleine Doktor von Witten, nachdem er alle Mittel angewendet hatte, die in solchen Fällen geboten sind, „ihre Rettung ist einfach wunderbar; aber zum Teil verdankt sie diese ihrer eigenen Entschlossenheit. Eine Persönlichkeit wie sie geht nicht zugrunde, solange noch die geringste Möglichkeit besteht, gerettet zu werden.“

Die Worte des Arztes Dr. Schwarz waren durch ein Gewirr von Träumen und Bildern an Rinas Ohr gedrungen; jetzt erinnerte sie sich derselben, als sie auf die sonnenbeschienene Bucht hinausblickte, und ein Gefühl erhobte ihre Züge.

Eine Persönlichkeit wie sie ging nicht zu Grunde. . . nein, das war nicht ganz richtig! Jetzt wollte sie dazu setzen, auch im Leben nicht Schiffbruch zu leiden. Während der ganzen Nacht, in dem nicht übermäßig hequemen Bett der Fischerherberge, waren ihre Gedanken sehr reger gewesen, und endlich hatte sie einen Entschluß gefaßt.

(Fortsetzung folgt.)

Strandgut.

Roman von Horst von Werthern.
Urheberrecht durch Stuttgarter Romanzentrale C. Adernann, Stuttgart.
(Nachdruck verboten.)

„Schiffbruch?“ sagte er leise. „Ich erinnere mich . . . es war ein Schiff . . . einst . . . vor langer Zeit . . . und ein Weib mit graugrünen Augen, kupferrotem Haar . . . in einem Boot; es schwankte . . . ich erinnere mich, wie es schwankte und hinausgetragen wurde in die See . . . in die dunkle Nacht. Ich erinnere mich an das Gesicht des Weibes, wie es sich von dem dunklen Hintergrund abhob!“

Seine Aufregung steigerte sich so, daß Melia ihn zu beruhigen suchte.

„Dank Sie sich nicht“, sagte sie, „nach und nach wird sich alles finden. Es ist besser, Sie denken jetzt nicht weiter darüber nach. Wenn Sie ausgeruht sind, werden Sie sich an alles erinnern.“

„Ich werde mich an alles erinnern“, erwiderte er vertrauensvoll wie ein kleines Kind. „Ich kann mich jetzt meines Namens nicht entsinnen und auch nicht, woher ich komme. Es ist höchst sonderbar . . . alles ist mir entfallen. Aber bald . . . werde ich mich erinnern und . . . vielleicht höre ich dann wieder sagen: Ein glückliches Christfest, mein Lieber!“

Seine Augen schlossen sich und er versank wieder in Bewußtlosigkeit. Melia bewachte ihn noch immer. Flammendes Rot bedeckte ihr Antlitz und ein seltsames Gefühl erfüllte ihr Herz, während die Sonne ihr Licht auf die grünlich-schimmernden Wellen warf und die Wellen sich verzogen, so daß der Himmel klar und blau strahlte im Frieden des Christfestes.

3. Kapitel.
Es war ein kleines, düstres Zimmer, ganz erfüllt von dem eigentümlichen Geruch nach Tabak und Spirituosen, das Fremdenzimmer der Fischerherberge, des einzigen Wirtshauses, mit welchem sich Witten brüsten konnte.

Die Ortsgast Witten war zu jener Zeit nichts anderes als ein großes Fischerdorf, das sich die Küste entlang zog. Ein Dorf, das stolz auf den Besitz einer Doppeltreibe von Geschäften war, die den Namen Hohe Gasse trug und auf einen kleinen Hafen der Bucht benannt war. Das Wirtshaus stand dicht am Strand und die Fenster des kleinen Zimmers sahen hinaus auf die See, deren Wellen im Dezember-Sonnenschein glänzten, während in der Bucht die See wie ein silberner Schild sich bis zum bläulichen Horizont hingog. Wenn man auf die friedlich glänzende Bucht hinausblickte, war es schwer zu glauben, daß die Ruhe dieses sonnigen Morgens auf einen so furchtbaren Sturm folgte, das verführte sie einander kopfschüttelnd. Nach einer entsetzlichen Nacht hatte sich das Rasen endlich gelegt und vollständige Ruhe war eingetreten.

Die Frau, die schweigend am Fenster des besten Fremdenzimmers der Fischerherberge stand, dachte über die seltsamen Ereignisse nach, die sich in den letzten Tagen zugegetragen hatten; es war wie ein Traum, aus dem sie plötzlich erwacht war; so unwahrscheinlich schien ihr alles. Aber wenn es nur ein Traum war, dann konnte sie nicht in diesem Zimmer, sondern mußte in der Kabine des Dampfers sein. Sie wußte wohl, daß es Wirklichkeit war, furchtbare, schreckliche Wirklichkeit; die Erinnerung allein machte sie schauern, obwohl sie sich jetzt in Sicherheit befand, auf festem Land, unter einem schützenden Dach. Sie ließ den Blick durch den kleinen Raum schweifen und fühlte sich wie von einer Last befreit, obwohl er mit seinen wohlfeilen, geschmacklosen Tapeten, den leeren Wandbrettern und den unruhigen Möbeln keinen wohligen Eindruck machte. Sogar der aufdringliche Geruch von faurem Bier und Tabakrauch, der sich mit dem Zwiebelgeruch aus der Küche mengte, war ihr nicht unangenehm, denn er festigte sie in dem angenehmen Bewußtsein, daß sie sich in einem Haus befand und nicht mehr dem Sturm und Ungewitter preisgegeben war.

Dies alles zog am Geiste Rina von Wittenbach vorüber, während sie auf die stille See hinausblickte, aber als sie der letzten Augenblicke der furchtbaren Katastrophe gedachte, bedeckte sie ihr Antlitz mit den Händen, als ob sich das gräßliche Bild von sich weisen wollte, und ein Schauer durchlief ihre Gestalt. Das Gedächtnis der Ertrinkenden drang deutlich an ihr Ohr, sie sah wieder die anst-

rengere auf, indem er 42 Stunden in den Straßen der Stadt promenierte, bis er vor Ermüdung einschlief und — schlafend weiterging. Um den Ruhm, an der Spitze der Rekorde zu marschieren, seinem Vaterlande wieder zu gewinnen, verließ nun ein Dantec. Herr Milane aus Chicago, auf eine noch originellere Idee. Er begann zu pfeifen (offenbar auf den Rekord des anderen) und bliff ohne Unterbrechung nicht weniger als 18 Stunden 30 Minuten, womit er zweifellos einen Weltrekord im Dauerpfeifen aufgestellt hat, der nicht so leicht überboten werden dürfte. Sportlich interessant ist der Rekord, mit welchem der 19jährige Louis M. Franco kürzlich als Sieger in einem Billardwettbewerb in Mexiko hervorging. Er spielte ohne Unterbrechung 57 Stunden 40 Minuten und erzielte in dieser Zeit die respektable Zahl von 5500 Punkten, während sein schärfster Konkurrent, der Meisterpieler Rodolfo Flores, es nur auf 52½ Stunden und 2500 Punkte brachte.

Aus dem Gerichtssaale.

— **Von der Anklage des Diebstahls freigesprochen.** Marie Emerski hatte im September 1919 dem Hefker Georg Hvalec in Bluf zwei Hauen und einen Korb gestohlen. Hvalec erstattete darüber erst Heuer beim Bezirksgerichte Bluf die Anzeige, wo die Emerski auch zu drei Tagen Arrest verurteilt wurde. Die Emerski legte dagegen die Berufung ein und ersuchte den Hvalec auch den Schaden, noch bevor die Berufungsverhandlung ausgeschrieben worden war. Bei der Berufungsverhandlung machte der Verteidiger der Emerski mit Erfolg die Verjährung geltend, worauf diese vom Gerichtshof freigesprochen wurde.

— **Keine Preise ausgeschrieben.** Der Kaufmann Jakob Morgenstern aus Gornje Petrovce wurde vom Gendarm Kosti beauftragt und angeklagt, weil er seine ausgestellten Waren nicht mit Preisen versehen hatte. Morgenstern wurde vom Bezirksgerichte zu drei Tagen Arrest und 500 Dinar Geldstrafe, eventuell zu weiteren 10 Tagen Arrest verurteilt. Diese Strafe wurde auch vom Kreis- als Berufungsgerichte in Maribor bestätigt.

— **Berwandte unter einander.** Theresie Markes aus Svetice bei Bluf wurde vom Bezirksgerichte Bluf zu einer Woche Arrest verurteilt, weil sie ihre Schwiegertochter Marie Markes am 19. April d. J. gelegentlich eines Streites gestochen und gewürgt haben soll. Sie erhob gegen das Urteil Berufung und gab bei der Verhandlung am 23. d. M. vor dem hiesigen Kreis- als Berufungsgerichte an, daß sie sich nur gewehrt habe, da sie von der viel stärkeren Schwiegertochter angegriffen worden war. Der Gerichtshof erniedrigte das Strafmaß auf 25 Dinar, eventuell 24 Stunden Arrest.

— **Amerikanische Briefe.** Der 19jährige Andreas Rac, Postbrakulant in Gornja Lenkova, wurde am 8. September d. J. verhaftet, weil er einem aus Amerika an den Bürgermeister Kranz Spilak adressierten Brief 1200 K entnommen hatte und auch die an die Tochter des Bürgermeisters adressierten Briefe öfters geöffnet haben soll. Rac leugnete bei der Verhandlung am 24. d., indem er behauptete, von den Gendarmen gezwungen worden zu sein, sich als schuldig zu bekennen und den Schaden zu ersetzen. Es wurde ihm jedoch kein Mandat geschickt und er erhielt vom Kreisgerichte Maribor eine dreimonatige Kerkerstrafe, gegen welche Urteil er die Nichtigkeitsbeschwerde einbrachte.

— **Eine offene Karte.** Agnes Lasnik, Arbeiterin in Guslain, sandte ihrer in Graz lebenden Tochter Miti Lasnik einen Brief mit 600 K, der jedoch ohne Geld ankam. Als Agnes Lasnik dies erfuhr, schrieb sie an ihre Tochter eine offene Karte, in der die Postangestellten Jugoslawiens als Schwindler kühnlich waren. Die Postverwaltung übermittelte die Karte der Staatsanwaltschaft, die gegen Agnes Lasnik die Anklage erhob, weshalb sie am 24. d. vom Kreisgerichte Maribor zu einer Woche Arrest verurteilt wurde.

Volkswirtschaft.

— **Neue Gemeindesteuern in Ljubljana.** Wie die Blätter melden, beabsichtigt der Gemeinderat in Ljubljana eine neue Steuer auf Hotelzimmer einzuführen. Diese Steuer würde jährlich 150 bis 200 Dinar betragen, je nach der Lage des betreffenden Zimmers. Weiters beabsichtigt man eine neue Steuer auf Geschäftsreflektoren einzuführen.

— **Die Monopoleinnahmen unseres Staates** betrugen im Monate Juli 1923 insgesamt 218 Millionen Dinar. Davon entfielen auf Tabak 143, Salz 26, Petroleum 3, Zündhölzer 7,5, Alkoholensteuern 10, Wertpapiere 26 und verschiedene andere Einnahmen 0,5 Millionen Dinar. Nach dem Vorschlage waren die Einnahmen nur mit 148 Millionen Dinar vorgezogen.

— **Verkauf eines Lastenautomobils aus der Kriegsbeute.** Ein altes, ererbtes Lastenautomobil Marke „Marta“, Budapest, wird im Offertwege verkauft. Das Auto befindet sich in der hiesigen Männerstrafanstalt und ist am 25. d. zu besichtigen. Geschlossene Offerte mit der Aufschrift „Offert zum Verkauf des Lastenautos“ sind bis zum 5. November d. J. in der Einlasskassette des Magistrates Maribor zu überreichen. Der Kaufpreis ist sofort nach der Annahme des Offertes vorzulegen der Devisendirektion zu legen und das Auto wegzuführen.

Theater und Kunst.

Repertoire des Nationaltheaters in Maribor.
Donnerstag den 25. Oktober: „Platorog“, Ab. B.

Freitag den 26. Oktober um 15 Uhr: „Kralj na Belajnovi“. (Studentenvorstellung.)

— **Kralj na Belajnovi** (Der König von Belajnova) ist eines der besten Dramen des arbeitsamen hiesigen Schriftstellers und Dramatikers Ivan Cankar. — Kantor hat seinen Bruder ermordet, als Vornund dessen Tochter um ihr Erbteil gebracht, ist über Reichtum gelangt und zum Beherrscher des Dries Belajnova, zum „König“ geworden. Er gewinnt durch das Versprechen, einen neuen Pfarrhof zu bauen, auch den Pfarrer und kandidiert als katholischer Mann. Sein Antipode ist der fahllasse Student Maj, dessen Vater Kantor gleichfalls zugrunde gerichtet hat. Er forcht Kantors Vergangenheit nach, bringt Kantor in einer häuslichen Szene, die sich realistisch nur durch Suggestion deuten läßt, zum Bekenntnis seiner Mordtat. Maj sucht ihn Kantor zu kaufen, auch um den Preis seiner von Maj geliebten Tochter gelingt ihm dies nicht. Kantors Erniedrigung hat nur eine Unterstellung: den Tod des Maj. Er erschlägt ihn, geht über das Bild seiner Familie hinweg und läßt einen Anschlag in den Kerker werfen, als ihm das Volk trotz der Bekenntnisse seiner Schuld nicht glaubt. — Das Stück ist inhaltlich für die Mentalität des Volkes Cankars, für seine Macht, aber am Ende, Porvenis, für die politischen Verhältnisse und die Unreife des Volkes, ein Schlag ins Gesicht dem wohlgefügten Patriotismus. Realistisch getragen leuchten einzelne mystische Momente hervor, die von der Regie entsprechend hervorgehoben wurden. Nur die Todesannahmen des Maj und der Kinder, dann das starke Unterstreichen der Bedeutung des Gewehrs hätte die Regie mildern sollen, da dies in diesem Maße an die Schicksalsdramatik älterer deutscher Dramen erinnert. Den Erfolg des Stückes tragen die großartigen Schöpfungen Bratinas (Kantor) und Kosti (Pfarrer). Maj erschöpfte seine Rolle in Bathos und Gesten ohne tiefere Erlebnis. Strbinsek war ungeschickt, wie es nur ein Anfänger sein kann. Jelenkova (Kantors) ist eine bemerkenswerte neue Kraft, die über tiefere Gefühl, humanistischen Ton, gute Nachrede und auch über ein entwicklungsfähiges Talent verfügt. Als Einheit war das Stück eben wegen der verschiedenen Qualität der Darsteller nicht ganz harmonisch gegeben. Doch verdient es, von allen gesehen zu werden, die sich für das

Schöne interessieren, den Wohlklang Cankars Sprache hören und tief in das Leben eines Volkes blicken wollen. — erl.

— **„Platorog.“** Bei der Aufführung der Oper „Platorog“ am Donnerstag den 25. d. singt die Partie des Janes, die bis jetzt Herr Knittel aus Zagreb gesungen hat, das neuengagierte Mitglied unseres Theaters, Herr Mleha.

— **„Künstlerblut.“** Wie bereits gemeldet, bringt die hiesige Oper als nächstes musikalisches Werk Cankars bekannte Operette „Künstlerblut“ zur Aufführung. Die Proben nähern sich bereits ihrem Abschlusse und die erste Aufführung dürfte schon diesen Samstag stattfinden. Auch dieses Werk wird der Direktor der Oper Herr Andro Mitrovic dirigieren. In der Regie wird sich uns Herr R. Urbalet vorstellen, der gleichzeitig der Träger einer der Hauptrollen (Dorella) ist. In die anderen Hauptrollen teilen sich die Damen Mitrovicova als Kessi Lehner, Petkova als Betulka und Dubceva als Ma. Lehtenantes Fräulein tritt das erste Mal in einer größeren Partie auf. Die größeren Herrenrollen vertreten die Herren Rasberger (Fabrikant Mank), Strbinsek (sein Sohn Alfred), Kosti (Silemann) und Tomazic (Dr. Clusius). Die Operette erlebte überall die besten Erfolge. Da die musikalische Leistung in den bestbewährten Händen des Herrn Direktors Mitrovic liegt und auch Herr Urbalet sein Bestes leistet, dürfte auch die hiesige Aufführung der Operette einen sehr guten Erfolg zeitigen.

Kino.

1. **Mariborski bioskop.** Von Donnerstag bis Sonntag gelangt das herrliche Drama in 6 Akten „Die Virtuositin“ zur Vorführung. Dieser Film hat infolge seines oedipischen Inhaltes und seiner prachtvollen Ausstattung, sowie seiner vorzüglichen Regie überall, wo er noch gezeigt wurde, ausverkauft Häuser erzielt. Er wird daher auch bei unserem kleinen Kinopublikum seine Anziehungskraft nicht verfehlen.

Vereinsnachrichten und Ankündigungen.

5. **Spendenaufruf für den Automobilfond der Freim. Feuerwehr in Pohorje bei Maribor.** Herrschaft Jakob, Grundbesitzer in Pohorje, 100 Din.; Krehwillig Feuerwehr in Pohorje 100 Din.; Hofindustrie Slavnik u. Kompare, Maribor, 250 Din.; Gemeindevorstellung Doose bei Maribor 200 Din.; Kantor Civil, Hausbesitzer in Pohorje, 100 Dinar. — Vielen Dank! Die Sammlung wird fortgesetzt. Der Ausschuss.

Aufklärung einer Sonnen-Melodie.

Wir haben so manche bedenkliche Erbschaft von unseren Lehrern und Erziehern übernommen, die schon aus den primitivsten logischen Gründen längst abzuwerfen gewesen wäre, wenn unsere Pädagogen nur einmal darüber von neuem nachgedacht hätten. Sie zu werfen unter vielen anderen die in unseren Lehrbüchern der Geschichte enthaltene Erklärung, wonach die Sonnen ein äußerst unentwickeltes Volk gewesen seien, was im besonderen damit begründet wird, daß sie sich ihr Genußgenuß auf dem Pferde mühten.

Doch schon im Obergymnasium hatten wir begründete Bedenken, daß dies buchstäblich in seiner Auffassung angenommen werden könne, wie es dort geschildert wird. Die Bedenken hatten darin ihren Grund, daß jeder Mann, der wiederholt geritten ist, die Erfahrung machte, welche entsetzliche Schmerzen sich schon bei der Bildung der geringsten Kalte in der Kleidung ergeben; der Sunne dagegen soll ein erkranktes Stiefel rohes Fleisch — vielleicht sogar mit unangenehmsten Knochen — auf dem nackten oder auch gefalteten Pferde Stundenlang reiten mühe gestehen haben?

Nun brachten die russischen Flüchtlinge in diese mit Recht angegriffene geschichtliche

Erklärung eine natürliche Aufklärung, wonach die Tatsache im allgemeinen wohl zutreffend sei, aber unter anderen unsere primitive Vorstellung wesentlich modifizierenden Voraussetzungen. In den Kaufsüßlandern ist es nämlich noch heute Sitte, sich das Fleisch genugsam zu reiten, wenn man in unwirtlichen Gegenden Mitte macht, um für jeden Fall einen warmen Juch bereit zu haben. Dazu werden dünne, trockene Stiele von Schafffleisch in Lächer gewickelt, zwischen die dreiblättrigen Sattelsatteldecken eingelegt und entsprechend befeuchtet. Dieses Fleisch erhält nach längerem Reiten den Charakter einer englisch zubereiteten Speise und gilt als Delikatesse.

Bekanntlich entwickelt sich beim Reiten mit Füllunterlagen eine ungewöhnliche Hitze, weil einerseits der Sattel, andererseits die fest angezogene Sattelsattel das Entweichen der fortströmenden animalischen Wärme des Reiters verhindert.

Was man daher den Sunnen, die doch ein ausgesprochenes Reitervolk waren, als Kriterium besonderer Robustheit anführen will, gilt genau im Gegenteil als Beweis für ihre höchst praktische Körperpflege, und es würde sich empfehlen, diese bei der modernen Kavallerie nun selbst nach mehr als 1400-jährigem Mißverständnis einzuführen.

Alle geschichtlichen „Melodien“ dieser Art müssen endlich überbrückt, als traditionell fortgeführte Sinnlosigkeiten aufgestellt und sobald in erster Linie aus unseren Schulbüchern ausgeschieden werden.

D. Zuntzsch.

Letzte Nachrichten.

Mitteilung der 20prozentigen Bond.

30. Beograd, 24. Oktober. Der Abgeordnete Briljogovic richtete an den Finanzminister eine Anfrage betreffend die Rückzahlung der anlässlich des Austausches der Krone gegen den Dinar zurückgehaltenen spanischen Prozent. Der Interpellant fordert den Minister auf, Antwort zu erteilen, wann die Rückzahlung der 20 Prozent vorgenommen werden wird.

Die Verhandlungen mit Bulgarien.

30. Beograd, 24. Oktober. In den Verhandlungen mit Bulgarien haben sich gewisse Schwierigkeiten ergeben. Die Summe, die von unserer Delegation auf Rechnung der Reparationen verlangt wird, erklären die Bulgaren als zu hoch und fordern deren Reduktion. Unsere Regierung hat eine Herabminderung der Summe abgelehnt. Die Bulgaren machen geltend, daß die Verbleibenden dieser Tage die Zahlung der Kosten für ihre Truppen verlangt haben und Bulgarien daher nicht imstande sei, die von uns verlangte Summe zu bezahlen.

Ein neues italienisches Manöver?

30. Bazar, 24. Oktober. Bereits seit einigen Tagen kreisen italienische Aeroplane über Sušak und Bazar, sowie auch weiter über jugoslawischem Territorium.

AUF DER ERDE

kennt man überall schon seit vielen Jahren das ausgezeichnete rühmlichst verbreitete Desinfektionsmittel



welches zur Waschung der Hände und Instrumente zur täglichen intimen Toilette, ferner zu jeder Art von Desinfektion und Geruchlosmachung verwendet wird.

Generalvertretung und Hauptdepot für ganz Jugoslawien 8377 JUGOPHARMACIJA d. d., ZAGREB, Prilaz 12.

Dem geehrten Publikum teilen wir höflichst mit, das wir mit 25. Oktober 1923 bei

allen Waren die Preise um 15% herabgesetzt haben.

Jeder, der seinem Bedarf für den Herbst und Winter zu wirklich niedrigen Preisen decken will, versäume es vor dem Einkaufe nicht, sich die untenbezeichnete Auslage anzusehen.

Manufaktur- und Modewarengeschäft

Mastek & Karničnik

Maribor, Glavni trg

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Abkäufer der Privat-Lehranstalt Legat in Maribor mit Kenntnis des Maschinenschreibens, slowenischer und deutscher Stenographie sowie Buchhaltung suchen passenden Posten. Anfragen sind zu richten an d. Schreibmaschinen-Geschäft Legat, Maribor, Slovenska ulica 7. Telefon 100. 80063

Wohnung! Expediente, Kater und Fahrwerksbesitzer! Zwei Waggon prima bodenschwerer Verblei, per Kilogramm 325 Din., ab Scherbaum-Lagerhaus, Meskandrova cesta. Anfragen bei Magaziner Sudanegg im Lagerhaus. 9233

Keiner Mittagstisch wird gesucht. Anträge unter „1923“ an die Verw. 9383

Sehr guter Mittagstisch über die Gasse, täglich Fleisch und Mehlspeise. Anfr. Bw. 9373

Realitäten

Landwirtschaft, in der Nähe v. Bilermarkt (Kärnten), ca. 25 Joch Aumach, gute Bauländchen und gute Gründe, um 190.000 Dinar zu verkaufen. Anfragen bei „Jadran“, d. 3 v. J., Maribor. 9337

Familienhaus, 2 Zimmer, Küche, Stall für 5 Pferde oder für Werkstatt geeignet, 950 □. Gemühe und Obstgarten. Preis 65.000 Dinar. Anfr. Slovenska ulica 37, J. C. 9346

Gärtnerbesitz, Haus, 3 Wohnungen, 3800 Quadratmeter Garten, 5 Minuten vom Hauptplatz, elektr. Beleuchtung, Wasserleitung, verkauft Kocinar, Poroska cesta 63. 9363

In kaufen gesucht

Ein kleiner Hülsen wird zu kaufen gesucht. Anträge unter „Dauerbrand“ an Verw. 9384

In verkaufen

Möbel

Für Schlaf- und Speisezimmer, sowie Küchen am billigsten bei Serer in drag, Bettrijsta ul. Nr. 2. 8660

Optograph, Elektromotor, 1/2 PS., Schleppapparat, Nachschärfwerk, 17 Meter Gummitröche für Bein und zweirädriger Giga zu verkaufen. Mlinsta ul. 30. 9251

Decker Zimmerstisch billig abgegeben. Anfrage Verw. 9318

Verkauf 2 alte Violinen und Oberjes. Abz. Verw. 9360

Komplette Wohnung gegen Abz. zu verkaufen. Anfr. Verw. 9362

14 Stück gleichfarbige Tischtücher und ein Grammophon m. Platten, ein Kinderwagen mit Gummi, hoch erklaffig, drei Räder mittlerer Größe billigt. Anfr. Meskandrova rechts. 9380

Fast ganz neuer Hülsen zu verkaufen. Gosposka ulica 50, J. C. Tür 4. 9386

Winterrock und echte Leinwand sowie Chiffonhemden, grünes Mantelkleid, Herrenanzug, Gelbblauweinfarb. Meskandrova ulica (Schaffnergasse) 28, Part. 9381

Weyers Konversations-Regel, 6 Bände, letzte Ausgabe, billigt. Abz. Verw. 9376

Walzenmühle zu verkaufen. — Mah. Zidobsta ulica 14. 9375

Kurzer Winterrock, Winterüberzieher, Damenmäntel, Kostüme, Überkleider, Jumper, Mützen, Schuhe, Jacken, Regenschirm, Tuchent u. Pulster und Verblei. Cantarjeva ul. 2, 2. St. links, Tür 8. 9370

Auswahl f. Hochzeitsgeschenken, antike Spiegel, Aufzüge, feines Rauchservice, Samowar, Vasen, Gläser, Bilder, leere Rahmen, Regenschirmständer, Thermometer, goldenes Medaillon mit Brillant und Verbleibenes. — Cantarjeva ul. 2, 2. St. links, Tür 8. 9371

Nettes Lokal, Magazin, Witte der Stadt gegen kleine Abz. zu haben. Anfr. Verw. 9389

In vermieten

Schönes Lokal mit Kabinett günstig abgegeben. Pobrežje, Cantarjeva ul. 1. 9336

Wohnungstausch! Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett u. Küche usw., am Hauptplatz, wird geg. eine 3zimmerige Witte der Stadt getauscht. Gefl. Anträge an die Verw. 9351

Schönes, elegantes möbl. Zimmer an soliden Herrn. Preislegat trg 3, 2. Stod, L. 4. 9392

Elegant möbliertes Zimmer, separiert, Hauptbahnhofnähe, ist an einen soliden Herrn zu vermieten. Abz. Verw. 9374

Schön möbliertes Zimmer am Stadtpark, elektr. Licht, Badezimmer, per sofort oder 1. November an besseren Herrn zu vermieten. Abz. Verw. 9378

Stellengesuche

Jäger sucht Posten. Anträge unter „G. D. 50“ an Bw. 9316

Hausmeisterleute suchen Posten in größerem Haus. Der Mann ist Professionist, die Frau für jede Arbeit verwendbar. Anfr. Verwaltung. 9366

Offene Stellen

Schäffer, tüchtig in Obst- und Weinbau sucht A. Ufar. Bw. 9301

Tüchtiger Kommiss, in der Gemischtwarenbranche gut ausgebildet, womöglich militärisch, wird sofort aufgenommen. Gefl. Anträge erbeten unter „Mail“ an die Verw. 9387

Zwei bis drei Waggonbegleiter für lebende Viehtransporte, tüchtig und verlässlich, welche in der Behandlung und Fütterung der Tiere vollkommen bewandert sind, werden aufgenommen. Anfragen bei Expedition Stevo Tončić, Maribor, Meskandrova cesta 76. 9367

Gefunden-Verloren

Verloren wurde am 22. Oktober ein gold. Armband. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Verwaltung des Bl. abzugeben. 9377

Korrespondenz

Witwe in mittlerem Alter mit dreijährigem Buben und Einrichtung wünscht mit einem sicher angestellten, gebildeten Herrn, auch Witwer, in gemeinsamen Haushalt zu treten. An die Verwaltung unter „Glück“. 9379

Winterrocke Hausmode
Große Auswahl Gold!

bei Jakob Lad, Maribor, Glavni trg 2.

Wohnungstausch. Tausche meine 2-zimmerige Wohnung mit Küche in Ljubljana gegen ebensolche oder größere in Maribor. Anfragen unter „Ljubljana-Maribor“ an die Verw. 9371

Größte Auswahl in allen

Damen- u. Herren-Mode-Artikel

Hemden, Krawatten, Sportkappen, Hüte, Herrenstrümpfe und -Socken.

Englische und tschechische STOFFE

Überzieher, Winterrocke, Damenmäntel, Seidenwaren, Crepe de Chine in allen Farben, Sutterseiden.

Strick- und Woll-Waren, Jumper, Wolljacken, Damenstrümpfe, Seidenblusen

Immer das Neueste in bester Ausführung bei 8562

Josel Karničnik Gosposka ulica 15

Empfehle mich den hochgeehrten Damen für die Herbst- und Winter-Saison. Kleider, Mäntel, Kostüme werden schnellstens u. billigst in elegantester Weise angefertigt im

Damenmode-Salon Marie Klemšche Aleksandrova cesta 12. 9385

Freilager-Platz

mit kleiner Kanzlei, drei Magazinen und ein Stall für zwei Pferde

zu vermieten

Antr. unter „Freilagerplatz“ an die Verwaltung des Blattes. 9372

Warnung.

In Bezug auf den „Kleinen Anzeiger“ vom 24. Oktober unter der Rubrik „Zu vermieten“ teile ich dem geehrten P. T. Leser mit, daß ich über die Wohnung Glomshov trg 3, 1. Stock noch immer das Eigentumsrecht besitze und niemand bevollmächtigt ist, selbe zu vermieten. Hochachtung M. Samida. 9369

!! Café Stadtpark !!

Ab heute, Donnerstag, den 25. Oktober 1923 singt **Madame de Mervè** Opernarien, sowie auch andere tschechische und kroatische Nationallieder. Klavierbegleitung. 9393

Teile dem geehrten Publikum mit, daß ich ab Donnerstag, den 25. Oktober am Rotovški trg

Rindfleisch zu 15 und 17 Dinar das Kilogramm

verkauft werde. Es empfiehlt sich bestens Josef Trofenik. 9382

Für ein großes Industrie-Unternehmen wird ein diplomierter **Maschinen- oder Elektroingenieur**

welcher eine langjährige Praxis auf dem Gebiete der Elektrotechnik aufweisen kann, gesucht. Bedingung Kenntnis der serbo-kroatischen und deutschen Sprache. Ausführliche Offerte mit Referenzen unter „Ingenieur II-598“ an die Interreklam A.-G. Zagreb, Palmotičeva ul. 18; zu richten! 9388

Slavenska banka d. d., Zagreb

Filiale Maribor,

Aleksandrova cesta šte. 11

Aktienkapital Din. 50.000.000 und Reserven über Din. 12.500.000, Einlagen über Din. 125.000.000.

Filialen:

Beograd, Bjelovar, Brod n/S., Celje, Dubrovnik, Gornja Radgona, Kranj, Ljubljana, Murska Sobota, Novisad, Osijek, Sarajevo, Sombor, Sušak, Sibenik, Vršac, Wien.

EXPOSITUREN:

Rogaška Slatina (Saison), Skofja Loka, Jesenice.

Agenturen: Buenos Aires, Rosario de Santa Fe.

ZWEIGSTELLEN:

Ljubljana: Slove ska banka.

Split: Jugoslavenska Industrijska banka d. d.

Budapest: Balkan Bank r. t., Vaczi utca 35. 1825

Ausführung aller Bankarbeiten am kulantesten.

ARKO COGNAC MEDICINAL